

Wenige Minuten darauf ist er schon wieder auf der Jagd. Diesmal hat er Spuren von Rebhühnern entdeckt und verfolgt sie leise und vorsichtig wie ein Spürhund. Dort hinter dem Alee hat die alte Henne ihr Nest; sie sitzt auf den Eiern. Der Iltis faßt sie und beißt ihr den Kopf ab. Er nimmt nur das Leckerste, das Blut und das Hirn, und schleppt das Rebhuhn nach Hause. Dann kehrt er zurück und holt auch die Eier, eines nach dem andern. Er versteht es, sie geschickt mit dem Kinne gegen die Brust zu drücken und so in seinen Schlupfwinkel zu bringen, ohne daß sie zerbrechen. Hindert ihn morgen etwa schlechtes Wetter am Ausgehen, so wird er sie vorsichtig mit den Zähnen öffnen und auslecken.

Kein Tier des Feldes ist vor dem Iltisse sicher. Er würgt Wachteln und Lerchen, Hasen und Kaninchen. Maulwürfe und Spitzmäuse frist er zwar nicht; aber er beißt sie tot. Was irgend möglich ist, schleppt er auf Vorratshäufen zusammen, verzehrt die leckersten Teile und läßt das übrige liegen. In einem Iltisbaue fand man 40 Kröten und Frösche mit zerbißnen Köpfen, in einem anderen 11 Aale. Wehe dem Taubenschlage, in welchen der Iltis gelangen kann! Wären 100 Tauben darin, er würde sie in einer einzigen Nacht morden. Und ein kleines Loch genügt schon, ihn einzulassen; wo er seinen Kopf durchstecken kann, schlüpft auch der übrige Körper leicht nach. Doch soll er nicht in dem Gehöfte plündern, wo er sein Winterquartier hat, vielleicht weil er sich nicht verraten will; aber dieser Bösewicht hat eigentlich vom Eigenthume gar keinen Begriff.

Im April bekommt das Weibchen in einem warmen Verstecke drei bis fünf Junge. Sie sind während der ersten zwei Wochen blind; nicht lange danach begleiten sie die Mutter schon auf ihren Ausgängen bei Nacht und werden von ihr bis zum Herbst hin versorgt. Man kann sie zähmen und wie Hunde zu mancherlei Jagdkünsten abrichten.

Wegen seiner Räubereien ist jedermann dem Iltis bitter feind. Man tötet ihn, wo man seiner habhaft werden kann. Nur ist dies nicht gar so leicht; denn er kommt nur bei Nacht zum Vorschein und sieht dann besser als seine Verfolger. Auch weiß er schlau genug die Fallen und Fuß-eisen zu umgehen, die man ihm auf den Weg legt. Am leichtesten gerät er hinein, wenn man ihm ein Ei oder einen gebratenen Fisch als Lockspeise legt.

Das Fleisch dieses Mörders mag selbst der Hund nicht fressen. Der braunschwarze Pelz aber mit weichem, gelblichem Wollhaare wird geschätzt. In Deutschland sollen jährlich ungefähr 200 000 Iltisse erlegt werden.

Nach Hermann Wagner.

200. Guten Abend!

Es ist schon dunkel um mich her;
ich finde keine Herberg mehr.
Ach, liebes Blümchen, laß mich ein!
Das spricht: „Komm, Käfer, nur herein!
Du sollst mir schön willkommen sein.“
Guten Abend!